

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 199.

Freitag, den 18. Juli.

1834.

Sophia Schröder.

(Fortsetzung.)

Maria Stuart, von Schiller.

Abweichendere Urtheile sind wohl über keine Leistung von Verständigen und Unverständigen gegeben worden, als über die Elisabeth der Madame Schröder. Wir können nicht läugnen, daß sie auch uns in einer der ersten Scenen nicht verständlich war; doch die Durchführung des Charakters hat uns belehrt, wie richtig und tief von dieser Künstlerin Alles bis in die kleinsten Nuancen durchdacht ist.

Madame Schröder legt nämlich in ihre Darstellungsweise dieser Mannkönigin nichts von jenem Doppelwesen, welches die Heuchlerin für das Publikum überall deutlich macht, sie scheint vielmehr in den Scenen mit den Lords in Wahrheit so zu fühlen und wendet nirgends jenes sogenannte jeu mixte an, wodurch der Zuschauer unmittelbar erfährt, daß sich die Lüge hier nur hinter den guten Schein verberge. So liest sie zum Beispiel, um gleich auf etwas Wesentliches zu kommen, den Brief der Maria, welchen ihr Paulet im zweiten Acte überreicht, nicht, wie wir es namentlich von der berühmten und mit Recht hochgeehrten Wolff gesehen haben, mit scheinbar gerührtem Ausdrucke auf der einen Hälfte des Gesichtes, indes das rechte Auge lächelt, sondern der Zuschauer möchte geneigt seyn, sie für wahrhaft gerührt zu halten.

Hätte die Künstlerin die Brieffcene wirklich ernstlich gemeint, so hätte sie allerdings geirrt, denn die Thränen sind nach Schillers Vorschrift Krokodillstränen, die sie vor den Augen der Lords trocken soll, und Gott hat — was auch der gute Falbot wännen mag — ihr Herz nicht gerührt, was wir gleich darauf in der nächsten Scene mit Mortimer erkennen, wo sie diesem den Auftrag giebt, die Maria

zu vergiften. Lesen wir den fünften Act von Schiller, wo er die Elisabeth im Selbstgespräche so reden läßt:
Das Grab deckt meine Furcht, und wer darf sagen:
Ich hab's gethan? Es soll an Thränen mir
Nicht fehlen, die Gefällne zu beweinen.

Diese Rührung ernstlich zu meinen, was ein absoluter Verstoß gegen die Consequenz des Charakters wäre, der sich so sehr auf Täuschung reducirt, daß er eben die Heuchelei für die schwerste Kunst erklärt, welche den Menschen allein mündig machen könne*), kann einer so tief denkenden Darstellerin nicht einfallen, wir glauben vielmehr, daß sie das beliebte Doppelspiel der Franzosen auf eine freiere Weise für unstatthaft verwarf.

Das Doppelspiel ist nur dann in der Sache als wahr und natürlich zu betrachten, wenn ein inneres Vergnügen die Person, welcher eine Täuschung glückte, so sehr in Bewegung setzt, daß sie sich selbst darüber ihren Triumph nicht verbergen kann. —

In den neckenden Scenen ist es daher besonders angewandt, und äußert sich als eine gutmüthige Schadenfreude bei scherzhaften Mystificationen u. s. w., indes der Schauspieler es aber nur immer mit sich selbst zu thun hat, und sich niemals an die Zuschauer vor der Bühne wenden darf.

Das ist das kokettirende Doppelspiel; dieses, wodurch besonders so manche der Sängerinnen sich gern mit dem Parterre in Wechselwirkung zu setzen pflegen, ist so sehr unter aller Würde des wahren Künstlers, daß die Kritik sich stets dagegen mit der

*) Man sehe nur die Scene, in welcher sich Elisabeth gegen Mortimer, nachdem sie ihn forschend mit den Augen gemessen, also ausspricht:

Ihr zeigtet einen kecken Muth und setznet
Beherrschung eurer selbst für eure Jahre.
Wer schon so früh der Täuschung schwere Kunst
Ausübte, der ist mündig vor der Zeit,
Und er verkürzt sich seine Prüfungsjahre. —

äußersten Strenge erklären und die theatralischen Koketten zur gebührenden Sittsamkeit zurückweisen sollte — der Leser entschuldige diesen Absprung zu einer niedrigen Sphäre und lehre mit uns zur Höhe zurück.

Eigentlich tückische Charaktere verschließen sich dagegen so fest als möglich in sich selbst, und das Doppelspiel darf bei ihrer Darstellung, insofern es wahr bleiben soll, nur äußerst selten und in den höchsten Momenten, wo es dem Gesichte unter der vorgehaltenen Maske zu heiß wird, vorkommen, nie aber in ruhigeren Scenen, wo es als ein Kokettiren mit dem Zuschauer erscheint, wodurch der Schauspieler diesem sein verständiges Spiel recht deutlich entgegenbringen möchte, angewandt werden; da es in diesem letztern Fall die Diderotsche Wand durchbrechen und den höheren Bühnenkünstler recht eigentlich zum gewöhnlichen Schauspieler erniedrigen würde.

Wenden wir diese einfachen und klaren Grundsätze nun auf die Darstellung der Elisabeth an, so scheint uns jenes scharfere Doppelspiel bei derselben um so überflüssiger und unnöthiger, als der Zuschauer auch ohne dasselbe hinlänglich über den Charakter dieser fast in sich verschlossenen Heuchlerin unterrichtet wird, und der Dichter in der Scene mit Mortimer im zweiten, in dem großen Monologe:

o Sclaverei des Volksdienstes ic.

im vierten, was ein freier, unbelauschter Athemzug des Herrscherweibes ist, wobei sie ganz den Schleier von der verschlossenen Brust lüftet und uns einen freieren Blick in ihr furchtbares Innere werfen läßt, — den Charakter der Elisabeth so deutlich für den Zuschauer ins Licht setzte, daß er gar keiner weiteren Randglossen von Seiten der Darstellerin bedarf, welcher es vielmehr darum zu thun seyn müsse, „die schwere Kunst der Täuschung“ bis zur Vollendung durchzusetzen. —

In diesem Sinne hat, haben wir Mad. Schröder recht verstanden, sie die Elisabeth dargestellt, und ihre Darstellung ist um so gelungener zu nennen, als sie nirgend darin mit dem Verstande kokettiren wollte.

Elisabeth scheint durch lange Übung das geworden zu seyn, was sie nur scheinen will; so und aus diesem Gesichtspuncte hat Mad. Schröder die Rolle für uns dargestellt. Der Lügner glaubt zuletzt sich selbst, auf diese Weise hat auch Elisabeth über das Schicksal der Maria zu weinen gelernt und die häufige Übung hat ihrer Einbildungskraft eine solche Gewalt über das Gefühl verschafft, daß dieses sich da in Wahrheit

äußert, wo in der Hauptsache Alles doch nur eitel Trug und Heuchelei ist. Um diesen Zustand psychologisch richtig auf der Bühne darzustellen, bedarf es übrigens einer großen Kunst, und die Gränze zwischen dem Zuviel und Zuwenig ist hier sehr zu berücksichtigen; so wie denn auch hier sich gerade der Zuschauer am leichtesten über die eigentliche Intention des Schauspielers täuschen kann.

Was auch von allen Seiten Vernünftiges und Unvernünftiges darüber geäußert werden mag, die Elisabeth ist eine Leistung der Mad. Schröder, die sie vor Allen zur größten mimischen Künstlerin erhebt; daß sie von zu Wenigen verstanden wird, ist nicht ihre Schuld, denn die meisten der Zuschauer bringen nur Augen und Ohren mit, Nachdenken und Gefühl werden immer seltener Gäste im Theater — Sinnenfibel ist jetzt der Culminationspunct der Darstellungskunst; erschüttere das Zwerchfell, und du bist Künstler.

Gewünscht hätten wir noch, Mad. Schröder hätte uns durch die Scene in fünften Acte erfreut, denn gerade in ihr erwarteten wir von ihr etwas Mimisch-Großartiges. — Welchen Grund die Künstlerin haben kann, diese Scene wegzulassen, haben wir, aufrichtig gesagt, einzusehen nicht gelernt. (Fortsetzung folgt.)

Schillers Wohnung in Gohlis.

Nicht um den eigenthümlichen Streit über Schillers Wohnung in Gohlis noch mehr anzufachen, sondern um ihn vielleicht zu schlichten und hauptsächlich zur Steuer der Wahrheit, mache ich hierdurch bekannt, daß mir meine unvergeßlichen Freunde, der verstorbene Buchhändler Götschen und dessen Schwager, der Senal Fleischer, mit deren Familien Schiller in vertrauter Freundschaft lebte, mehr als Einmal erzählt haben, daß Schiller im Jahre 1785 gleichzeitig mit Götschen in Gohlis, aber in Nr. 1 daselbst gewohnt habe. *) Selbst das Zimmer, welches Schiller in diesem Hause bewohnte, kenne ich durch die Angabe der Genannten. W. Fr. Goetz.

*) Die Möglichkeit, daß Schiller vielleicht auch eine Zeit lang mit Götschen zusammen gewohnt haben könne, sey hierdurch nicht bestritten.

Miscellen.

Die englischen Box-Liebhaber unterhielten sich in letzter Zeit viel über den Ausgang der beiden Wettkämpfe, die in der Nachbarschaft von Andover, dem Schauplatz der früheren berühmten Kämpfe, zwischen

Epling und Neat, Curtis und Aeron u. s. w. abgehalten wurden. Bei dem jetzigen waren die Kämpfer Sam und Tom Gaynor, von denen ersterer 300 gegen 200 Pfd. Sterl. gewettet hatte, ferner Swift und Noon, die gegenseitig 50 Pfd. wetteten. Der Kampf ging 4 (engl.) Meilen von der Stadt vor sich und soll einer der schönsten, stattlichsten und kunstreichsten gewesen seyn, die seit vielen Jahren abgehalten wurden. Der Ring, welcher auf „bewunderungswürdige Weise“ gebildet wurde, war von tausenden von Personen aller Stände umgeben, worunter mehrere von Adel, Officiere, Beamte u. s. w. — Der erste Kampf stand zwischen Sam und Gaynor, er währte zwei Stunden und fünf Minuten, und Sam blieb durch seine größere Kunstfertigkeit Sieger, wiewohl ihm gleich zu Anfang der rechte Arm kampfunfähig gemacht wurde. Gaynor ergab sich jedoch nicht eher, als bis er völlig erschöpft war und hatte eine ganz besondere Tapferkeit gezeigt. Sam war nicht bedeutend verwundet und kehrte noch in der Nacht in die Stadt zurück. Gaynor wurde in einen Gasthof zu Andover gebracht, wo ihm alle mögliche Achtung und Aufmerksamkeit erwiesen wurde.

Die Zuschauer waren ihm so gewogen, daß sie auf der Stelle 22 Pfd. Sterl. für ihn aufbrachten und noch großen Erfolg versprechende Subscriptionen eröffneten. — Der zweite Kampf zwischen Swift und Noon war gleichfalls ausgezeichnet durch Kunstfertigkeit und Ausdauer. Der Sieg schwankte lange, bis beim ein und siebzigsten Gange Noon mit

dem Kopfe heftig gegen den Boden fiel. Seine Freunde wünschten, daß der Kampf aufgehoben und er hinweggebracht werde, allein er bestand hartnäckig auf der Fortsetzung. Beim nächsten Gange war er augenblicklich so erschöpft, daß seine Freunde, zum Zeichen der Niederlage, den Hut in die Höhe warfen, und darauf bestanden, daß er sich zurückziehe. Hierdurch wurde er so aufgebracht, daß er einen seiner Freunde schlug und mit Thränen den Ring verließ, obgleich jeder Anwesende das menschliche Verfahren seiner Freunde billigte. Zu Andover erhielt er schnell ärztliche Hilfe; aber leider starb er schon in der Nacht. Er behauptete fortwährend, daß, wenn man ihn nicht fortgebracht, er Sieger geblieben wäre. Er klagte sehr über seine fehlgeschlagenen Hoffnungen und war über seine Niederlage untröstlich.

Er hinterläßt eine Witwe und ein Kind, und „verdiente“, wie die englischen Zeitungen hinzufügen, „ein besseres Schicksal.“ — O'Connell hat im Unterhause einen Antrag wegen Lödigung beim Bogen angekündigt.

Der schwedische Capitän Lindenberg wurde, wie uns die Zeitungen erzählen, vom Svea-Hofgericht in Stockholm, weil er in einer Schrift, welche er den ständischen Justizbevollmächtigten einreichte, dem Könige monopolisirenden Betrieb mit dem Theater vorwarf, einstimmig zur Enthauptung verurtheilt. Als ihm der Spruch verkündet wurde, erwiederte er mit erhabener Ruhe nur die Worte: ich bedaure das Hofgericht.

Redacteur: D. A. Harthausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 18. Juli, zum ersten Male: Die Krone von Cypern, romantisches Schauspiel in 5 Acten von Eduard von Schenk. Mad. Sophia Schröder — Civa — als vorletzte Gastrolle.

Anzeige. Die zwölfte diesjährige Versammlung der polytechnischen Gesellschaft findet heute Abend 7 Uhr im Riedelschen Kaffegarten statt. Sämmtliche Mitglieder, so wie Freunde der Gewerbe überhaupt, werden dazu ergebenst eingeladen.

Das Mitglied Herr Seltmann wird einen von ihm verfertigten Feuerapparat mit Gebläse vorzeigen, welches bei voriger Versammlung wegen unvermuthet eingetretener Umstände unterbleiben mußte. Leipzig, den 18. Juli 1834. Das Directorium.

Etablissements-Anzeige.

Ich habe die Ehre, ergebenst anzuzeigen, dass ich auf hiesigem Platze eine **Verlags- und Sortiments-Buchhandlung** etablirt und am heutigen Tage eröffnet habe.

Vertrauensvoll wende ich mich an ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publicum mit der ergebensten Bitte, mich mit Aufträgen zu Besorgung aller in das literarische Fach einschlagenden Artikel gütigst zu beehren und verspreche prompte Bedienung und möglichst billige Preise.

Leipzig, den 10. Juli 1834.

Julius Knöfel,

Nicolaistrasse Nr. 600, eine Treppe hoch, der Kirche gegenüber.

Anzeige. Dass von jetzt an die Verzeichnisse der ausserlesensten Blumenzwiebeln von E. H. Krelage in Harlem bei mir unentgeltlich ausgegeben und Bestellungen darauf angenommen werden, zeige ich hiermit ergebenst an.
C. E. Bachmann, sonst C. F. Engler, Petersstrasse Nr. 29.

Anzeige. Eine große Auswahl in klein carrirten Gros de Naples in allen Farben habe ich so eben wieder erhalten.
J. H. Meyer, Rathhaus, Muerbachs Hof gegenüber.

Empfehlung. Zu jeder Zeit linirt das Buch 4 à 6 Gr. Handlungs- und Notizbücher, Rechnungen etc. G. Frenkel, Nr. 659 an der neuen Pforte, alter Neumarkt, wo auch Linienblätter à 2 Gr.

Rittergut = Verkauf.

Ein sehr schönes Rittergut im Meißner Kreise, mit ganz guten Gebäuden, den besten Feldern und Wiesen und mit allen Nebenbranchen versehen, ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Der Preis ist 70,000 Thlr. und alles Weitere durch den beauftragten J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Guts-Verkauf. Ein in hiesiger Gegend gelegenes Hintersäffergut, aus Wohnhaus, Hof, Scheune, Stall, Garten, 6 Aekern Feld und 1½ Aker Wiese bestehend, soll um einen billigen Preis verkauft werden durch den
Advocat Dßwald in Röttha.

Haus-Verkauf. Die Erben des verstorbenen königl. preuß. wirklichen Geheimen Staatsministers, Herrn Grafen von Bülow, beabsichtigen, das in schöner Meßlage in der Grimma'schen Gasse an der Ecke der Reichsstraße zu Leipzig gelegene, mit Nr. 579 bezeichnete, gut rentirende Haus Erbtheilungs halber aus freier Hand zu verkaufen, und es wird Kaufsüchtigen, jedoch nicht Unterhändlern, auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen über die Kaufsbedingungen ebenso, wie über die Beschaffenheit des Hauses, der Adv. Pfothhauer, Nicolaitirchhof Nr. 761 daselbst wohnhaft, nähere Auskunft ertheilen.

Haus-Verkauf. Im Brühl ist ein massives und in gutem Stande befindliches Mittelhaus unter annehmlchen Bedingungen zu verkaufen durch G. G. Stoll, Nr. 285, am neuen Kirchhofe.

Grundstücks-Verkauf. Ein Grundstück mit Zubehör, eine Stunde von Leipzig, ist zu verkaufen. Auskunft darüber bei Robert Höhne, im schwarzen Bret in Leipzig.

Verkauf. Ein Grundstück, im Petersviertel hiesiger Stadt gelegen, im besten baulichen Stande und mit geräumigen Arbeitslocalen versehen, soll um annehmlchen Preis durch Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden.

Adv. Georg Hermann, Nr. 162, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Es sind noch einige tausend Lehmsteine, welche sehr zweckmäßig zum innern Ausbaue eines Hauses, auch sehr stark, trocken und mit Stroh vermischt sind, wodurch sich die Zimmer sehr trocken halten, das Hundert 16 Gr., in Tausenden noch billiger, im Kohlgarten zum Anger, in der Nähe des Täubchens, zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfahren bei
J. G. Knoche, Reichsstraße Nr. 537.

Verkauf. Wegen Veränderung sind billig einige Meubles, Handzeichnungen, ital. Violinen, Bettstellen, Meerschäumköpfe u. dgl. m. zu verkaufen Reichsstraße Nr. 548, Salzmeße, 3 Treppen.

Verkauf. Auf dem alten Neumarkte Nr. 672, 3 Treppen hoch, stehen wegen Mangel an Platz Sopha's und Stühle und andere Meubles billig zu verkaufen.

Verkauf. Ein ganz ausgezeichnet großer und schöner Hund ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
Ferd. Roscher, Naundörfchen Nr. 1012 parterre.

Verkauf. Bei dem Gärtner Rienhagen in Abtnaundorf sind chinesische Schwanengänse zu verkaufen.

Verkauf. Eine kleine Partie ganz schönes geräuchertes Schweinefleisch erhielt ich in Commission, und verkaufe solches das Pfund zu 3½ Gr. Fr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Große ungarische Rindszungen, westphälischen Schinken und Cervelatwurst. Von diesen drei Artikeln erhielt wieder schönste Waare
F. Schwennicke.

Instrument-Verkauf. Ein ganz neues tafelförmiges Pianoforte, in Mahagony-Gehäuse und vorstimmig, von sehr schönem, vollem Tone, soll wegen Mangel an Platz verkauft werden in Nr. 707, Ritterstraße, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist eine fast neue Wache auf einen Reisewagen, beim Hausmann in Krafts Hofe, Brühl Nr. 476.

Zu verkaufen steht billig ein neuer Stuhlwagen mit Tafelsitz bei dem Schmiedemeister Reschert in Delitz.

Zu verkaufen ist eine Kirschstampfe, Halle'sche Gasse Nr. 461.

Zu verkaufen steht billig ein gutes Reisepferd nebst Wagen. Das Nähere hierüber bei Herrn Becker auf der großen Funkenburg.

Zu verkaufen stehen zwei gut gehaltene Pfeilerspiegel mit eleganten Mahagony-Rahmen und Consolen, 4 $\frac{1}{2}$ Ellen hoch, 19 Zoll breit, in der Fleischergasse Nr. 245, 4te Etage.

Zu verkaufen sind ganz schöne Morcheln im Brühl in den drei Schwanen bei Traugott Lehmann, hinten im Hofe rechts, 2 Treppen hoch.

 Extrafine Sorten Chocolate nach Wiener Art, pfund- so wie tassenweise, und delicate Sandkuchen sind zu haben am Barfußpfortchen in Nr. 169 parterre.

Neue Häringe,

die fett und zu empfehlen sind, werden wohlfeil verkauft bei
Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Delfarben-Verkauf.

Schöne weiße Delfarben, welche schnell trocknen und nicht gelb werden, desgleichen alle Sorten bunte Delfarben, weißen und braunen Firniß und Terpentinöl, verkauft im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen
C. G. Gaudig, sonst J. G. Horn, Ransl. Steinweg Nr. 1029.

J. C. Schwarz, Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiesel, empfiehlt sein Lager neuer gerissener Bettfedern, Flaumensfedern und Eiderdaunen, so wie eine große Auswahl fertiger Betten und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Anzeige. Der beliebte feine, zu Krügen sich besonders gut verarbeitende

schottische Batist

ist in $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breit à 8, 9, 10, 12 und 14 Gr. die Elle fortwährend zu finden in der
Modewaarenhandlung von Heinrich Schmidt,
Hainstraße Nr. 342.

Verschiedenes zum Verkauf unterm Preise.

Eine Partie Mousselin-Kleider, seidene Foulards-Roben zu 8 Thlr., leichte Sommertücher in allen Größen, Umschlagetücher und Shawls, Gingham und Kattune, empfiehlt
J. H. Meyer, Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Blanc de perles très fin (feinste weiße Schminke),

Rouge vegetal très fin (feinste rothe Schminke),

in feinen Porzellantöpfen à 1 Thlr.,

Savon Egyptien zur Erzeugung schöner und starker Stuß- und Backenbärte,

in Porzellantöpfen nebst franz. Gebrauchsanweisung à 18 Gr., erhielten von Paris und empfehlen
Gebrüder Tecklenburg.

Wohnungs-Veränderung. Von heute an wohne ich auf dem Fleischerplaz in Herrn Hohmanns Hause Nr. 985, eine Treppe hoch. Leipzig, den 15. Juli 1834.

Stadtgerichts-Actuar Klemm.

Zu kaufen gesucht wird die 7te Auflage des Brockhaus'schen Conversations-Lexikons. Näheres in den Frühstunden bei dem Theaterschneider, unter den Colonnaden des Reichel'schen Gartens.

G e s u c h.

Sollte Jemand gesonnen seyn, eine Concession zum Branntweinschenken in Leipzig käuflich abzulassen, der beliebe seine werthe Adresse bald gefälligst unter dem Buchstaben X. in der Expedition dieses Blattes versiegelt abzugeben.

Zu kaufen gesucht wird ein kleiner Hand-Rollwagen, Gerbergasse Nr. 1140.

Gesuch. Sollte Jemand eine kleine Zeitungskundschaft zu verkaufen willens seyn, so wird gebeten, versiegelte Adressen unter L. C. W. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Anerbieten. Junge Mädchen von 9 bis 15 Jahren können unentgeltlich Tanzunterricht erhalten, wenn sie sich dagegen zur Mitwirkung bei vorkommenden Tänzen im Theater verpflichten. Näheres bei Herrn Balletmeister Marquardt in der alten Waage am Markte.

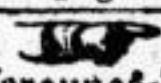
Gesuch. Eine Demoiselle, welche im Putzmachen ganz geschickt ist, kann in meinem Geschäfte angestellt werden.
Charlotte Schindler, im Thomaskäfigchen.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher bis Michaeli seine Lehrjahre endet, sucht bis dahin in einer Buch- oder Galanteriewaaren-Handlung, oder auch in irgend einer andern Branche, hien oder auswärts ein Unterkommen durch
P. G. Wurster, in Nr. 21.

Gesucht wird als Laufbursche ein junger Mensch, welcher zugleich die Abwartung von Pferden zu übernehmen hat und dieselbe verstehen muß. Näheres Markt Nr. 337, erste Etage.

Gesucht wird ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Schuhmacher-Proffession zu erlernen, durch den Schuhmachermeister Aue, Kanstädter Steinweg, goldne Laute Nr. 1060.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ehrliches fleißiges Mädchen, welches mit Kindern gut umzugehen weiß. Solches kann sich melden in Nr. 604, eine Treppe hoch.

 Vier Köchinnen werden zum sofortigen Antritt gesucht durch die Commissions- und Perversorgungs-Anstalt von J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiefel.

Gesuch. Ein Frauenzimmer in den 20er Jahren sucht ein baldiges Unterkommen als Haushälterin und ist zu erfragen im Tapezierergewölbe des Herrn Kränzler auf der Hainstraße.

Logisgesuch. Familienlogis verschiedener Größe, zu den Preisen von 50 bis 300 Thlr., werden zu kommende Michaeli für anständige Familien und Herrschaften zu miethen gesucht durch das Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichsstraße Nr. 540.

Logisgesuch. Eine Familienwohnung von 2 Stuben nebst Zubehör wird in der Stadt zu miethen gesucht durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285, 3te Etage.

Logisgesuch. Ein freundliches, hübsch meublirtes Zimmer mit Schlafbehältniß, am angenehmsten in der Grimma'schen Gasse, wird von einem hiesigen Beamten zu Michaeli zu miethen gesucht. Adressen bittet man mit W. bezeichnet in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung. Eine geräumige und trockene Niederlage ist sogleich, oder vom Anfange August dieses Jahres an, zu vermieten. Das Nähere zu erfragen in der Grimma'schen Gasse Nr. 5, bei dem Hausmann Böttcher.

Vermiethung. Eine sehr freundliche Stube nebst Alkoven, schön meublirt, mitten in der Stadt, für einen ledigen Herrn passend, ist sogleich zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist ein kleines Logis, welches zu Michaeli bezogen werden kann. Das Nähere Neugasse Nr. 1193 parterre.

Zu vermieten ist in der Petersvorstadt ein Wagenschuppen für 9 bis 10 Wagen. Zu erfahren in Nr. 853 parterre.

Zu vermieten ist im Stadtseifergäßchen Nr. 653 ein kleines Familienlogis für stille Leute, und daselbst eine Treppe hoch das Nähere zu erfragen.

Rosshaarne Matratzen vermietet billig

J. G. Schwarz, Brühl, neben dem rothen Stiefel

Concert-Anzeige. Zum Concert im großen Ruchengarten, heute, Freitag den 18., ladet ein musikliebendes Publicum ergebenst ein
Das vereinigte Musikchor.

G. Queiser.

Grosses Concert in Schleussig.

Den Freunden schöner Musik und meinen werthen Gästen insbesondere widme ich die ergebenste Anzeige von einem bei mir für morgen, Sonnabend, den 19. Juli, zu veranstaltenden grossen Concert von zwei Chören, wobei das Musikchor des Herrn Stadtmusikus Barth wirksam seyn wird. Es beginnt dasselbe Nachmittags um 6 Uhr und ist der Eintrittspreis 2 Gr. à Person festgesetzt. Durch die aufmerksamste Bedienung von meiner Seite werde ich mich eines zahlreichen Besuchs des angekündigten Concerts würdig beweisen.

Schleussig, den 17. Juli 1834.

Bieger.

Ergebenste Einladung.

Heute zum Spedkuchen und baierischem Biere bei
Heinrich Burkhardt, in der goldnen Sonne.

Einladung. Heute, den 18. Juli, ladet zu Concert- und Tanzmusik und Schlachtfest ergebenst ein
Pollter, in Kleinshocher.

Einladung. Alle meine Herren Gönner und Freunde lade ich zu einem Hahnkampfe künftigen Sonntag ganz ergebenst ein und bitte, bei reeller Bedienung, um zahlreichen Zuspruch.
Salon Kleinmiltz. Friedrich Wagner.

Einladung. Sonntags, den 20. Juli d. J., wird in Plagwitz ein schöner Hammel ausgetanzt; dabei gutes Thüringer Lagerbier vom Fasse geschenkt.

Bekanntmachung. Ich mache hiermit bekannt, daß der gewöhnliche Ablass, wie auch Kletterstange, künftigen Sonntag, den 20. Juli, ihren Anfang nehmen sollen. Da ich für ein gut besetztes Orchester gesorgt habe und auch mit allen Sorten Bierem und andern guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde, so bitte ich ein geehrtes Publicum, mich recht zahlreich zu besuchen.
A. Sperling in Schönfeld.

Verloren wurde Mittwoch, den 16. d. M., Abends nach 9 Uhr, vom Rosenthäler Thore bis an die Angermühle ein grünseidner Kinder-Sonnenschirm zum Umschlagen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung in Stieglitzens Hof, Markt Nr. 172, beim Hausmanne abzugeben.

* * * Ein ostindisches Taschentuch, gezeichnet F. W., ist irgendwo vor einigen Tagen liegen geblieben. Der jetzige Inhaber wird ersucht, die Gefälligkeit zu haben, dasselbe in der Expedition dieses Blattes abgeben zu lassen, wo eins dergleichen zur Vergleichung zur Ansicht liegt, und für Bemühung 8 Gr. in Empfang zu nehmen.

* * * Es ist am vergangenen Dienstag in den Vormittagsstunden auf dem Markte nahe an der Hainstraße bei einer Obstfrau ein braunseidner Regenschirm mit Kante und weißem Horngriff in Form einer Hand zurückgelassen worden. Sollte selbigen Jemand aus Versehen an sich genommen haben, oder vielleicht nähere Auskunft darüber zu geben wissen, so wird hiermit dringend gebeten, es in der Dresdner Herberge (Kupfergäßchen) parterre gegen eine Belohnung zu melden. Uebrigens aber wird Jedermann vor dessen Ankauf gewarnt.

Dank den drei unbekanntenen Damen, welche so gütig waren, und meiner Frau für die Dienstboten, welche bei dem Brande in Portitz ihre sämtlich Habe verloren, 4 Thlr. 16 Gr. zu deren Unterstützung gaben. Ich sage in der Armen Namen herzlichen Dank und bitte, wenn sich noch mehrere mitleidige Seelen für dieselben finden sollten, ihre milden Gaben entweder an mich, oder an Herrn Kaufmann Kast auf der Hintergasse abgeben zu lassen; ich werde auch die kleinsten Gaben für diese Bedürftigen, denen es ohne mitleidige Unterstützung schwer werden dürfte, sich ihre Sachen wieder zu schaffen, mit dem größten Danke in Empfang nehmen und gewissenhaft vertheilen, auch zu seiner Zeit Rechnung ablegen. Portitz, den 15. Juli 1834.

Johann Gottfried Naumann, Schmiedemeister.

* * * Herr X. wird gebeten, sich über den Brief, welchen ich den 16. erhalten habe, persönlich bis morgen Abend bei mir zu melden, widrigenfalls ich ihn für einen schändlichen Verleumder erkläre.

* * * Die Vertheidigung von Herrmann H.... ist nicht nöthig, indem Alles wahr ist und ich zugegen seyn will.

* * * Die hohen Reisenden sind gestern Nachmittag vereint wieder angekommen.
Nr. 1345 c. und Nr. 203.

Familien-Nachricht. Heute Morgen wurde meine Frau, Clementine geb. Fechner, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Leipzig, den 17. Juli 1884. Friedrich Wied.

Todes-Anzeige. Am 16. d. M. ist der königl. sächs. pensionirte Güterbeschauper Johann August Hauer nach langen Leiden in einem Alter von 72 Jahren entschlafen. Sanft ruhe seine Asche. Dieses zur schuldigen Nachricht für seine Söhne und Freunde.
Verwitwete Hauer.

Ehorzettel vom 17. Juli.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Hrn. Kfl. Heber u. Geb. Zimmer, v. Auerbach u. Hohenstein, Hr. Pblsm. Woller, von Stolberg, Hr. Fabr. Wolf u. Leonhardt, v. Gensithal u. Haynichen, u. Hr. Pblgdiener Raundorf, v. Werbau, passiren durch.
Hr. Pblgdiener Richter, v. hier, v. Frankf. a/D. zurück.
Hr. Kfm. Pirsch u. Mad. Meyer, v. Königsberg, u. Hr. Pblsm. Knoll, v. Auerbach, passiren durch.
Die Frankfurter fahrende Post.
Die Breslauer fahrende Post.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Schunk, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück.
Fräul. Giner u. Lange, v. Halle, in St. Berlin.
Hr. Pblsm. Schrage, v. Lemberg, unbestimmt.
Hrn. Kfl. Moltrecht, Sieland und Krug, von hier, von Frankfurt a/D. zurück.
Hr. Reg.-Referend. Ratt, v. Stettin, in St. Hamburg.
Hr. Steuer-Einnehmer Gräfe, v. Meerane, Hr. Pblsm. Schweizer, v. Hohenems, u. Hr. Hüttenmstr. Zimmermann, v. Hetterkähdt, passiren durch.
Hr. Baron v. Schlegel, v. Hohenprießnitz, im schw. Kreuze.
Hr. Partic. Wolff u. Hr. Kfm. Meyer, v. Berlin, pass. durch.
Hr. Kfm. Isensee, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück.
Auf der Hamburger Eilpost, um 3 Uhr: Hr. Kfm. Peine, v. Magdeburg, u. Hr. Pblsm. Meyer, v. Frankf. a/D., im Hotel de Bav., Mad. Pöhlfelder, von Magdeburg, Mad. Heerlig u. Fräul. Sobewasser, v. Gnadau, pass. d.
Die Braunschweiger Post, 4 Uhr.
Hr. Kfm. André, v. hier, v. Wittenberg zurück.
Hr. Kfm. Wöttcher, v. Riga, im Hotel de Saxe.

Kanstädter Thor.

Hr. Prof. Kühn, v. hier, v. Rössen zurück.
Die Kaffler Post, 4 1/2 Uhr.
Hr. Commiss. Goldschmidt, v. hier, v. Merseburg zurück.
Petersthor.
Hr. Wolf, v. Prag, im halben Monde.
Hr. Kfm. Freund, v. London, passirt durch.
Hr. Kfm. Aräger, v. Naumburg, im deutschen Hause.
Hospitalthor.
Die Freiburger Post, um 6 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Rittmstr. v. Lemke, v. Merseburg, passirt durch.
Hr. Regier.-Rath v. Saltern, v. Berlin, im Blumenberge.
Hr. Justiz-Commiss. Hartmann, v. Stettin, im H. de Pol.
Halle'sches Thor.
Hr. Kfm. Krenzle, v. Baldenburg, passirt durch.
Hr. Baron v. Forstner, v. Berlin, im Hotel de Saxe.
Hr. Kammerherr v. Schröder, v. Trebitz, passirt durch.
Kanstädter Thor.
Auf dem Frankfurter Post-Packwagen, 18 Uhr: Hr. Prof. Jacob, v. Schulpforte, im Hotel de Russie.
Petersthor. Vacat.
Hospitalthor.
Auf der Nürnberger Eilpost, um 7 Uhr: Hr. Pblsm. Baumgartl, v. Königsberg, in Lattermanns Hause, Hr. Kfm. Leuch, v. Nürnberg, im Hotel de Baviere, Hr.

Slater, v. Hamburg, im Hotel de Saxe, Hr. Pblgdr. Wagner, v. Wolkenstein, bei Röber, Hr. Cand. Paffe, von Schneeberg, bei Prof. Paffe, Hr. Pastor Redlich, v. Frauenstein, unbest., u. Fräul. v. Rostig, v. Voigtsberg, passirt durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Hr. Graveur Oberhofer, v. Wien, unbestimmt.
Frau Hauptm. Schlegel, Dem. Geister und Hr. Notar Kaufisch, v. hier, v. Dresden zurück.
Hr. Lieut. v. Kallig, v. Erfurt, passirt durch.
Halle'sches Thor.
Hr. Kfm. Adhfer, v. Nürnberg, passirt durch.
Hr. Graf v. Hohenthal, v. Hohenprießnitz, im H. de Bav.
Hr. Sch. Rechnungs-Rath Paris, v. Berlin, Hr. Kfl. Debler u. Brauer, v. Meerane, passiren durch.
Hr. Schul-Vorsteher Kühne, v. Berlin, im Hotel de Pol.
Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Hr. Kfl. Bobisch, Noack u. Süß, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück, Hr. Reg.-Rath Wille, v. Prenzlau, im Hotel de Russie, u. Hr. Landrichter Breyer, v. Wittenberg, bei Schulze.
Kanstädter Thor.
Hr. Hofrath Reimer, v. Weimar, passirt durch.
Hr. Pblgcommis Beer, v. Heidingsfeld, im Hotel de Pol.
Auf der Frankfurter Eilpost, 12 Uhr: Hr. Lieut. Görlig, v. Mainz, u. Dem. Sacem, Gouvernante, v. Montbeliard, unbest., u. Hr. Liebmann, Courier v. Frankf. a/D., passirt durch.

Petersthor.

Hr. Pblsm. Kunze, v. Plauen, im Plauenschen Hofe.
Hospitalthor. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Hr. Kfm. Heber, v. Auerbach, passirt durch.
Hr. Kfm. Schubert und Hr. Schreiber Oberich, v. hier, v. Leipzig zurück.
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Kfm. Meyer, v. hier, Hr. Lord Wahn, a. England, u. Hr. Regoc. du Fresne, v. Florenz, im Hotel de Bav., Hr. Seifensieder Schlegel, v. Göttingen, im Hotel de Saxe, Hr. Prediger Rolke, v. Berlin, unbest., Hr. Partic. Horn und Barington, a. England, u. Hr. Hauptm. v. Reiche, v. Magdeburg, passiren durch.
Halle'sches Thor.
Hrn. Kfl. Esß, Petit u. Deubert, v. hier, v. Frankf. a/D. zurück.
Hr. Def. Eitelwein, v. Landstätt, passirt durch.
Hr. Kfm. Rosenberg, v. Ebbewin, in der g. Sonne.
Hr. Pfarrer Tuch, v. Dessau, im Schlosse Pleißenburg.
Kanstädter Thor.
Auf der Berlin-Kölnener Eilpost, 14 Uhr: Hr. Hof-Maler Vogel, v. Dresden, im Hotel de Saxe.
Dem. Kramer, v. Kassel, u. Hr. Sterzing, v. Schmalkalden, im Adler.
Petersthor. Vacat.
Hospitalthor.
Hr. Pblgcommis Pöhner, v. Haynichen, im H. de Saxe.